

Erfahrungsbericht über einen einjährigen Aufenthalt an der Alma Mater Studiorum

– Università di Bologna

Nach meinem Aufenthalt an der Universität von Bologna werde ich in diesem Bericht die wichtigsten Aspekte meines Aufenthaltes skizzieren.

1. Wohnungssuche

Nach meiner erfolgreichen Bewerbung stand die Wohnungssuche an, die sich jedoch als sehr schwierig herausgestellt hat. Dies liegt insbesondere daran, dass die Universität von Bologna keine Wohnheime hat und daher auch keine Wohnheimplätze anbieten kann. Jedoch engagiert sich die Universität dafür, mehr Wohnungsangebote zu schaffen, die auf [Sais \(saisaccommodation.it\)](https://sais.unibo.it) zu finden sind. Ich habe meine Wohnung erst kurz vor meiner Ankunft über Facebook gefunden. Jedoch ist gerade auf Seiten wie Facebook die Gefahr eines Betrugs besonders hoch. Daher sollte man niemals ohne Vertrag jemanden Geld überweisen. Auch ich kam einmal mit einem Betrüger in Kontakt. Oft wird per E-Mail kommuniziert, dass der angebliche Vermieter eine Anzeige auf Airbnb oder Booking freischalten wird und man dann die Wohnung buchen soll. Im Zweifel könne man stornieren. Auch hochgeladene Bilder, die zu professionell erscheinen, sind oft ein Indiz für einen Betrug.

Um möglichst Stress kurz vor dem Aufenthalt zu vermeiden, würde ich empfehlen, sofort nach der Zusage von der Universität Heidelberg regelmäßig nach Wohnungen zu suchen. Ein weiterer oft beliebter und auch verlässlicher Anbieter von Zimmern ist zum Beispiel DovoVivo. Des Weiteren gibt es auch private Wohnheime wie Camplus, die jedoch sehr teuer sind und meist außerhalb der Innenstadt liegen.

Grundsätzlich bedarf es für italienische Verträge einer persönlichen Steuernummer, die jeder Italiener hat. Diese kann man jedoch im Voraus beantragen. Am einfachsten geht dies durch Beantragung über die Universität Bologna, die einem auch beim Ausfüllen des Formulars weiterhelfen kann, insbesondere wenn die Italienischkenntnisse noch nicht fortgeschritten sind.

Dies klingt zunächst alles kompliziert: hat man dies jedoch geschafft, steht Eurem Aufenthalt nichts mehr im Wege!

2. Lehre an der Universität Bologna

Auch wenn ich die Zeit in Bologna sehr genossen habe, sollte einem klar sein, dass die Vorlesungen meistens nicht auf dem gleichen Niveau sind, wie man dies in Heidelberg gewöhnt ist. Nichtsdestotrotz konnte ich dieses Jahr mehr akademisch mitnehmen, als ich erhofft hatte.

a) Empfehlungen zur Kursbelegung

Da ich insbesondere nach Bologna gekommen bin, um meine Italienischkenntnisse zu verbessern, war es mir wichtig, auch italienische Kurse zu belegen. Im ersten Semester habe ich die Vorlesung „diritto commerciale“ besucht. Leider habe ich nur im Nachhinein erfahren, dass es sich um eines der schwierigsten Vorlesungen handelt. Daher war ich sowohl sprachlich wie auch inhaltlich ziemlich verloren. Nichtsdestotrotz hatte ich das Gefühl, dass allein das Zuhören bereits geholfen hat, um sich sprachlich etwas zu verbessern. Im zweiten Semester habe ich dann einmal die Vorlesung „diritto privato“ (gelesen von Riccardo Campione) gewählt, die ich sehr weiterempfehlen kann. Die Vorlesung

ist mehr oder weniger eine intensive Einführung in das italienische Zivilrecht. Da es sich dabei um eine Vorlesung handelt, die italienische Jurastudenten im 2. Semester besuchen, war es auch deutlich einfacher, der Vorlesung zu folgen. Dies lag auch daran, dass einige juristische Konstrukte im italienischen Recht den deutschen ähneln und so ein Vergleich und ein schnelleres Verständnis möglich war. Weiter empfehlen kann ich den Kurs „criminologia“ bei der Professorin Rossella Selmini. Da ich eine ähnliche Vorlesung an der Universität Heidelberg im Rahmen des Schwerpunktes Kriminologie besucht hatte, konnte ich einfach folgen und inzwischen fast alles verstehen. Im Nachhinein kann ich nur empfehlen, sich sofort mehr zuzutrauen und bereits im ersten Semester mehr italienische Kurse zu wählen und sich auch an die Prüfungen heranzutrauen.

Insbesondere im ersten Semester habe ich mehr englischsprachige Vorlesungen besucht. Einige Vorlesungen sind in zwei Module aufgeteilt, die dann von zwei unterschiedlichen Professoren gelesen werden. In diesem Rahmen hat mich insbesondere die zweite Hälfte der Vorlesung „comparative constitutionalism“ bei Francesco Biagi begeistert. Des Weiteren habe ich die Vorlesung „Law of the European Union“ bei Federico Casolari besucht. Am meisten geprägt hat mich die Vorlesung „International and European Criminal Law“ bei Emanuela Fronza. Dies dürfte einmal daran liegen, dass die Vorlesung besonders spannend war, aber auch an der Professorin selber, die sehr inspirierend war.

Die meisten Vorlesungen werden im Gebäude in der Via Belmeloro gehalten. Sehr lohnenswert ist jedoch (wenn möglich) der Besuch einer Vorlesung im alten Gebäude der juristischen Fakultät in der Via Zamboni.

b) Anrechnung von Leistungen an der Universität Heidelberg

Im ersten Semester konnte ich im Rahmen des Fachs „Law of the European Union“ bei Federico Casolari meine Seminararbeit schreiben und die dazugehörige Präsentation halten. So konnte ich mir den Seminarschein in Heidelberg anrechnen lassen. Während Professor Casolari sehr kooperativ und effektiv war, sollte man jedoch wissen, dass nicht alle Professoren bereit sind, einem abweichende Arbeiten, die nicht Teil der in Bologna zu erbringenden Prüfungen sind, schreiben zu lassen und diese zu korrigieren. So hatte ich bereits in „comparative constitutionalism“ eine Arbeit geschrieben, die ich als Seminararbeit einreichen wollte, jedoch hat sich die entsprechende Professorin im Nachhinein geweigert, Ausnahmen zu machen. Da ich dies nur mündlich abgesprochen hatte, konnte ich dies auch nicht einfordern. Daher kann ich nur empfehlen, sich immer als schriftlich bestätigen zu lassen.

Des Weiteren konnte ich im zweiten Semester meine Studienarbeit im Rahmen des Kurses „International and European Criminal Law“ bei Emanuela Fronza absolvieren. Die Kooperation zwischen der Universität von Bologna und der Universität Heidelberg hat dabei sehr gut funktioniert.

a) Zu erbringende Prüfungsleistungen

Im Rahmen des ERASMUS-Programmes hat man zumindest eine **schriftliche** Prüfungsleistung pro Semester zu bestehen. Da ich selber mit der Seminararbeit und Studienarbeit außerhalb der Vorlesungen auch akademisch eingebunden war, habe ich mich lediglich an diese Maßgaben gehalten. Jedoch wäre es empfehlenswert, an zwei Prüfungen teilzunehmen, um ein sicheres Bestehen zu garantieren. Nach meiner Erfahrung schneiden jedoch Studierende aus Heidelberg immer gut ab.

3. Sport und Musik

Ich habe das ganze Jahr über an dem Tennistraining im Rahmen des Unisports der Universität Bologna (CUSB – Centro Universitario Sportivo Bologna) teilgenommen. Die Anmeldung sowie das Training war fantastisch organisiert und hat mir ermöglicht, schnell auch dort einen Anknüpfungspunkt zu finden.

Das Training war auf Italienisch, was ich sehr geschätzt habe, jedoch ein Hindernis sein kann, wenn man gar kein Italienisch spricht. Des Weiteren werden immer wieder Doppel- und Einzelturniere organisiert, an denen man sich einfach anmelden kann.

Auch von ESN (ERASMUS Student Network) werden immer wieder Sportevents organisiert, sodass man auch bei fehlenden sprachlichen Kenntnissen an diesen auf Englisch gehaltenen Veranstaltungen teilnehmen kann.

Im ersten Semester habe ich im Chor der Universität Bologna (Collegium Musicum Almae Matris) gesungen. Dafür muss man zwar zunächst vorsingen, aber dies hat sich als sehr entspannt herausgestellt. Die Proben fanden zwei Mal in der Woche abends statt. Wenn man das ganze Angebot der Universität nutzen möchte, kann ich dies nur empfehlen. Ein Bonus ist auch, dass man wieder in andere Räumlichkeiten kommt, die in Bologna meistens alte Paläste sind. So bekommt man parallel noch einen besseren Einblick in die architektonischen Meisterwerke der Stadt.

4. Reisen

Die Lage Bolognas ermöglicht es, auch die Region und dessen Städte zu erkunden. So kann man sehr einfach mit dem Zug im Rahmen eines Tagesausflugs die umliegenden Städte (Parma, Ravenna, Modena, Reggio Emilia, Verona...) besichtigen. Auch das Meer ist mit Rimini nicht weit, auch wenn der Strand in der Hochsaison sehr überfüllt ist. Zwar ist man innerhalb der Woche oft durch die Vorlesungen stark eingebunden. Jedoch eignen sich die Wochenenden insbesondere immer am Anfang vom Semester, um auch etwas entferntere Städte zu besichtigen, in denen man auch zumindest für eine Nacht übernachtet.

Viele Ausflüge und Reisen werden auch von ESN angeboten. Diese eignen sich insbesondere am Anfang des Aufenthaltes auch um andere Studenten kennenzulernen und neue Städte zu entdecken. Jedoch sind die Besichtigungen meistens sehr schnell und oberflächlich, sodass ich oft lieber selbstständig gereist bin.

5. Kontaktknüpfung und das Leben in Bologna

Bologna ist eine sehr lebhaft und studentische Stadt, was an den vielen Studierenden liegen dürfte. Von vielen Kaffees bis zu guten, relativ kostengünstigen Restaurants und Bars ist alles dabei. Zwar gab es keine wirkliche Einführungswoche, die von der Universität Bologna angeboten wurde. Jedoch wurde dies viel durch ESN übernommen, sodass man am Anfang schnell viele anderen ERASMUS-Studierende kennen lernen sowie an Stadtführungen und Partys teilnehmen konnte. Auch über das Jahr hinweg, hat ESN immer wieder viel angeboten, sei es von Picknicks im Giardino Margherita oder einem Tortellinikurs.

Auch an Unterhaltung mangelt es nicht. Bezüglich Sportevents kann ich insbesondere die Basketballspiele (Segafredo Virtus Bologna) empfehlen. Die Frauenspiele sind meistens kostenlos und die Karten leicht zu erhalten. Im Rahmen des Teatro Comunale di Bologna war ich zweimal bei Ballettvorstellungen und in einem Theaterstück im Teatro Duse, einem alten Theater in der Altstadt, das einen Besuch auf jeden Fall wert ist. Des Weiteren gibt es in diversen Bars Livemusik. Besonders begeistert sind die Bewohner:innen von Bologna auch vom Kino. Daher gibt es mehrere alte Kinos über die Stadt verteilt. Seit diesem Jahr (2024) hat das „Modernissimo“ auch wieder geöffnet, was von innen besonders schön und daher sehr sehenswert ist. Nicht zu verpassen sind die diversen Festivals, sei es ein Jazzfestival oder ein Filmfestival.

Da es mir sehr wichtig war, mich vor Ort auch mit Italiener:innen anzufreunden, um mich voll und ganz zu integrieren, habe ich mich insbesondere im ersten Semester sehr viel darauf konzentriert und zu der sogenannten „ERASMUS-Blase“ Abstand genommen. Ich hatte das Glück, Teil einer aus Italiener:innen bestehenden Freundesgruppe zu werden, die mir immer wieder verschiedene italienische Traditionen mit Begeisterung erklärt und gezeigt hat. Sollte dies auch Dein Ziel sein, kann ich nur wärmstens empfehlen, Italiener:innen in Vorlesungen oder sonst bei Events einfach anzusprechen. So bin ich am Anfang meines Aufenthaltes zu dem Barabend für neue Jurastudent:innen gegangen und konnte dort bereits erste Kontakte knüpfen.

6. Fazit

Mein Jahr in Bologna und an dessen Universität hat mich sowohl persönlich als auch akademisch nachhaltig geprägt und ich kann einen Aufenthalt in dieser wunderschönen Stadt nur wärmstens weiterempfehlen.